

Blutspender in Borna willkommen

BORNA. Das Deutsche Rote Kreuz ruft zur Blutspende am Donnerstag in Borna auf – von 15 bis 19 Uhr in der Grundschule West, Deutzener Straße 25. Blutprodukte seien teilweise nur vier bis fünf Tage haltbar, wird informiert. Um Engpässe in den Sommermonaten zu vermeiden, appelliert das DRK an gesunde Bürger ab 18 Jahre – Erstspender sollten nicht älter als 65 sein – auch jetzt Spendentermine wahrzunehmen.

Bei jedem Termin entscheidet ein Arzt nach einer kurzen Untersuchung über die Spendentauglichkeit. Wichtig ist, dass die Freiwilligen vorab viel Flüssigkeit zu sich nehmen. Ansonsten kann der Spender seinen Tag wie geplant fortsetzen, so das DRK, ein längerer Aufenthalt in praller Sonne sollte jedoch vermieden werden. Bitte zur Blutspende den Personalausweis mitbringen.

Gedächtnistraining und Bingo für Senioren

PEGAU. Vermal können Pegauer Senioren in dieser Woche bei der Volkssolidarität zusammenkommen. Die Veranstaltungen finden im betreuten Wohnen statt. Heute werden im Haus „Weiße Elster“ Übungen für das Gedächtnistraining angeboten, am Donnerstag können sich die Frauen und Männer dort beim Brettspiel „Mensch ärgere dich nicht“ vergnügen. In der „Schloßresidenz“ gibt es nach dem gestrigen Lotteriespiel „Bingo“ morgen den nächsten Treff. Dann steht auch hier das Gedächtnistraining an.

Wie gewohnt, kann zu allen Terminen gemütlich Kaffee getrunken werden. Der Beginn ist jeweils 14 Uhr.

Pegauer Kirche an weniger Tagen geöffnet

PEGAU. Eigentlich sollte Sankt Laurentius in Pegau mit dem Angebot „Offene Kirche“ über den Sommer viermal pro Woche einladen. Doch aufgrund der personellen Situation muss die evangelische Gemeinde das zunächst für diesen Monat einschränken. „Einfach mal zur Ruhe kommen...“ können Besucher deshalb nur heute, am 10. und 12. Juli, jeweils von 9 bis 13 Uhr, sowie am Sonnabend/Sonntag, 7./8. Juli, von 12 bis 17 Uhr.

KURZ GEMELDET

Eulataler Rat tagt in Tautenhain

FROHBURG/TAUTENHAIN. Der Ortschaftsrat Eulatal trifft sich am Mittwoch in Tautenhain zu seiner nächsten Sitzung. Sie beginnt 19 Uhr im Vereinshaus.

Außenstelle in Kohren ab heute geschlossen

FROHBURG/KOHDEN-SAHLIS. Frohburg schließt die Verwaltungsaußenstelle in Kohren-Sahlis. Das beschloss der Stadtrat. Letztmals war die Pass- und Meldestelle dort gestern geöffnet. Ab heute wird sie mangels Frequenz aufgegeben.

Tautenhainer Rentner kommen zusammen

FROHBURG/TAUTENHAIN. Die Senioren von Tautenhain treffen sich am Mittwoch sowie am 18. Juli von 14 bis 17 Uhr in geselliger Runde im Dorfgemeinschaftshaus dieses Frohburger Ortsteiles. Alle Interessenten sind willkommen.



Übergabe der Arbeitsverträge an den Facharbeiternachwuchs der Mibrag in der Eisenmühle Elstertrebnitz – in der ersten Reihe Christin Zahn (3. v. li.) aus Grotzsch. Unter www.lvz.de/borna gibt es ein Video. Foto: Jens Paul Taubert

Das Bergbauunternehmen Mibrag übernahm erneut seine jungen Facharbeiter aus Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen nach erfolgreichem Abschluss der Prüfungen in befristete Arbeitsverträge.

Zur feierlichen Übergabe in der Eisenmühle Elstertrebnitz gab es viele Glückwünsche für die zehn Maschinen- und Anlagenführer, vier Indust-

riemechaniker und eine Chemielaborantin. Fünf junge Leute konnten ihre Ausbildung auf Grund hervorragender Leistungen vorzeitig beenden, unter ihnen Christin Zahn aus Grotzsch. Die 21-Jährige schloss mit eins ab.

Gratulanten waren Kai Steinbach, Kaufmännischer Geschäftsführer des Unternehmens, Betriebsratsvorsitzen-

der Volker Jahr, Oliver Fritzsche, CDU-Landtagsabgeordneter in Sachsen, sowie David Zühlke (CDU), Bürgermeister der Gemeinde Elstertrebnitz.

Die Mibrag lege hohen Wert auf die Ausbildung ihres fachlichen Nachwuchses, betont das Unternehmen. Seit 1995 absolvierten 888 junge Menschen aus der Region eine zwei,

drei-beziehungsweise dreieinhalbjährige Facharbeiterausbildung. Bislang konnten mehr als 500 jungen Facharbeitern unbefristete und darüber hinaus befristete Arbeitsverträge angeboten werden.

Das Bergbauunternehmen setzte im Vorjahr über vier Millionen Euro für die eigene Ausbildung ein, informiert es weiter.

Gartenhaus im Frohburger Schlosspark kann gerettet werden

Bürgermeister Wolfgang Hiensch unterzeichnet Antrag auf denkmalpflegerische Genehmigung

VON EKKEHARD SCHULREICH

FROHBURG. Steinsaal und Bildersaal des Frohburger Schlosses zählen dank ihrer allegorischen Ausmalungen zu den besonderen Zeugnissen des Hochklassizismus. Durch den Schlossherrn und Goethe-Zeitgenossen Ernst Blümner nach 1800 veranlasst, machen sie das Schloss zu einem Kleinod. Zu dem zählen ebenso der Park und das Gartenhaus darin. Während es der Stadt dank Förder-Millionen, Spenden und Stiftungsgeldern gelang, das Schloss und den oberen Park zu sanieren, droht dem Haus, das in frühen DDR-Jahren den Namen Goethes trug, der Verfall. Ihn aufzuhalten und das Gebäude instand zu setzen, ist Ziel des Freundeskreises Schloss Frohburg. Jetzt gelang ihm ein entscheidender Etappensieg: Bürgermeister Wolfgang Hiensch (BuW) unterzeichnete vor wenigen Tagen den Antrag, der – wenn ihn die Denkmalbehörde des Landkreises bestätigt – Grundlage für eine Sanierung des kommunalen Gebäudes ist.

„Wir freuen uns, dass das jetzt geschehen ist. Das hat mir auf den Nägeln gebrannt, denn seit mehreren Jahren schon sammelt der Freundeskreis Spenden. Die, die uns finanziell unterstützen, wollen ja sicher sein, dass mit diesem

Geld auch etwas geschieht“, sagt Vereinschef Günter Köhler. Schon im vergangenen Jahr sollte der Antrag bei der Denkmalschutzbehörde eingereicht sein, doch wollte die Stadt vorher ein Nutzungskonzept sehen – nicht nur für das Gartenhaus, sondern auch für den oberen Park. „Bevor überhaupt etwas begonnen werden kann, muss klar sein, was mit dem Gartenhaus künftig passieren soll“, formulierte es Hiensch im Oktober 2017. Ein Finanzierungskonzept sei vorzulegen und zu klären, wer die Pflege der Terrasse übernehme.



Halb neu, halb alt: Dieser Entwurf zeigt auf der linken Seite, wie das Gartenhaus nach einer Sanierung (wieder) aussehen könnte. Foto: privat

Köhler und sein Dutzend Mitstreiter brachte das in Bedrängnis. „Für uns ist die bauliche Erhaltung vorrangig gegenüber einer Nutzung. Genutzt werden kann schließlich nur, was gesichert ist“, sagt er. Das Gartenhaus sei immanenter Teil des historischen Ensembles aus Schloss und Park. Schon allein deshalb müsse es bewahrt werden. Der Freundeskreis Schloss sehe sich mit dieser konzeptionellen Arbeit ein bisschen überfordert. Deshalb, so Köhler, freue er sich, dass die Stadtverwaltung nun anders entschied. „Wir werden den Antrag auf denkmal-

pflegerische Genehmigung für das Gartenhaus mit dem Verein nochmals abstimmen und stellen“, hatte Wolfgang Hiensch Mitte Juni auf LVZ-Nachfrage gesagt. Kommunale Mittel für das Gartenhaus könnten aber im Nachtragshaushaltplan 2018 bis 2021 nicht eingeplant werden. „Grundsätzlich sehe ich große Probleme auf die Stadt zukommen, weil wir für die Instandhaltung, Instandsetzung und Unterhaltung des Schloss Frohburg und des Schlossparks kaum ausreichende finanzielle Mittel haben. Dafür müssten wir vor allem die Einnahmen im Schloss durch entsprechende Nutzungen deutlich steigern.“ Das Engagement des Vereins verdiene allen Respekt, „jedoch wird für Schloss und Schlosspark Frohburg noch deutlich mehr Unterstützung gebraucht, nicht nur mit Worten“.

„Die Bereitschaft der Frohburger, sich zu engagieren, ist da“, sagt Köhler. Das spüre er seit 2013, als sich der Verein vor allem auch zur Rettung des Gartenhauses gründete und seither auf Informationsveranstaltungen viel Zuspruch erfuhr. „Damals waren wir sehr enthusiastisch, aber wir hätten nicht gedacht, dass es so mühsam ist, voranzukommen.“ Der unterzeichnete Vertrag jetzt sei ein wichtiger Indiz dafür, dass die Bemühungen um die Rettung des Gartenhauses doch noch Erfolg haben könne.

In Großdeuben herrscht Funkstille

Einwohner sprechen Probleme nach Unfall an

VON JULIA TONNE

BÖHLEN. Erst kürzlich hat es in der Zehmener Straße in Böhlens Stadtteil Großdeuben gekracht. Ein Lastwagenfahrer übersah ein von rechts kommendes Auto und kollidierte mit diesem. Es blieb zum Glück beim Sachschaden. Dennoch fordert Anwohner Nils Scheibe ein Eingreifen der Stadt. „Denn zu gefährlichen Situationen kam es hier schon häufiger“, betont er. Der Grund: Die Zehmener Straße als 30er-Zone hat gleichberechtigte Einmündungen – heißt: wer von rechts kommt, darf als erster fahren – die aber nur schwer zu erkennen sind.

Zum einen verdeckt eine Hecke die Sicht auf einen Abzweig, zum anderen gibt es auch kein Verkehrsschild „Kreuzung oder Einmündung mit Vorfahrt von rechts“. „Im Dunkeln ist es noch gefährlicher, denn es fehlen auch Laternen vor dem Kreuzungsbereich“, macht Scheibe deutlich. Aus dem Grund wurde er kürzlich bei der Stadtratssitzung vorstellig und bat um Unterstützung von Seiten der Stadtverwaltung. Böhlens Bürgermeister Dietmar Berndt versprach Hilfe: „Wir gucken uns das vor Ort an und überlegen, was wir machen können.“ Scheibe hofft auf eine schnelle Reaktion der Stadt, „denn hier wohnen viele Kinder, die mit dem Rad zur Schule und zum Sportverein fahren.“ Für sie könne der Abzweig lebensgefährlich werden.

Allerdings ist die Verkehrssituation nicht das einzige Anliegen, das Scheibe in der Sitzung vorbrachte. Einher geht damit der unzureichende Mobilfunkempfang in Großdeuben. „Nach dem Unfall die Polizei anzurufen, gestaltete sich schwierig“, betont der Anwohner. Denn seit die Antenne vor anderthalb Jahren vom Dach des Gymnasiums in der Schulstraße entfernt worden sei, herrsche in dem Ortsteil Funkstille. Die nächsten Funkmasten oder Antennen gebe es erst in Markkleeberg-Gaschwitz und in Böhlen selbst. „Wer Ruhe sucht, ist hier gut aufgehoben, aber wenn man doch dringender jemanden erreichen muss, ist das eine Herausforderung“, sagt Scheibe. Entweder man laufe mit erhobenem Handy in der Wohngegend umher oder man setze sich gleich auf Rad, um nach Gaschwitz zu kommen.

Berndt hatte im Stadtrat betont, verschiedene Standorte den Mobilfunkanbietern in Großdeuben vorgeschlagen zu haben. „Das ist in Arbeit“, aber letztlich würden die Anbieter selbst entscheiden, ob und wo sie eine Antenne platzieren.



Die Kreuzungsmündung in der Zehmener Straße ist erst spät zu erkennen. Erst vor zwei Monaten gab es hier einen Unfall. Foto: Julia Tonne

Michelwitzer singen seit 120 Jahren

Männerchor feiert mit Gästen Jubiläum der Vereinsgründung von 1898

VON OLAF BECHER

GROITZSCH. Sangesfreudig ging es regelmäßig im Grotzschener Ortsteil Michelwitz zu. Am Sonnabend stand dabei aber eine Festveranstaltung auf dem Programm. Der örtliche Männerchor feierte das 120. Jubiläum seiner Gründung.

Dazu überbrachten befreundete Klangkörper aus der Region, wie der Elstertorchor Pegau, der Harthorchor Zwenkau und der Frauenchor Kitzscher ihre musikalischen Glückwünsche. Auch Bürgermeister Maik Kunze (CDU) und der Präsident des Leipziger Chorverbandes Stefan Kugler zählten zu den Gratulanten, allerdings ohne Melodien. Mit einem kleinen Auszug aus ihrem großen Repertoire umrahmten die Michelwitzer Sänger die Feier im Saal des Gasthofes. Zudem gab es Ehrungen für langjährige Mitglieder.

Seit 1898 ist der Chor aus dem kulturellen Leben der dörflichen Gemeinden rund um Grotzsch nicht mehr wegzudenken. Selbst überregional sind die Musiker oft zu verschiedenen Veranstaltungen unterwegs. Schon immer haben sich die Mitglieder die Pflege des heimatischen Liedgutes und die Pflege der Geselligkeit zur Hauptaufgabe gemacht. Dabei überstand der Chor mit vielen Höhen und Tiefen die Zeiten in den verschiedenen politischen Systemen.



Seit 120 Jahren pflegen die Mitglieder des Michelwitzer Männerchores das heimische Liedgut. Am Sonnabend haben sie im Landgasthof ihr Jubiläum gefeiert. Foto: Olaf Becher

Sechs Jahrzehnte auf eigener Scholle

Kleingartenverein „Erholung“ begeht 60. Geburtstag mit Musik und Humor

VON OLAF BECHER

GROITZSCH. Die größte Gartenanlage der Schusterstadt hatte am Wochenende allen Grund zum Feiern. Die knapp 5,5 Hektar umfassende Sparte „Erholung“, welche bei den Grotzschern nur „Der Frosch“ heißt, war vor 60 Jahren gegründet worden und beging dieses Jubiläum mit einem zünftigen Gartenfest.

Die Organisatoren um Vereinschef Karl Papst hatten sich ein buntes Programm einfallen lassen, das bei bestem Wetter stattfand. Neben verschiedenen Kinderat-

traktionen mit Hüpfburg, Schminken und Büchsenwerfen sorgten die Pegauer Guggemusiker der „Blablös“, die einheimischen Süsseegeister vom Bürgerverein „Stadtmühle“, die Luckaer Kapelle „Unverschämte“ sowie die Tanzmäuse im Zelt auf der Festwiese für beste Unterhaltung über den Tag. Zudem blieb beim Auftritt der „Lustigen Schwestern“ aus Altenburg mit ihren Parodien bekannter Schlager kein Auge trocken.

Viele der etwa 170 Kleingärten zeigten sich mit Wimpelketten und Girlanden bunt geschmückt. Allerdings stehen derzeit

auch knapp 40 Parzellen leer. „Der Altersdurchschnitt unserer Mitglieder liegt bei über 60 Jahren“, so Vereinschef Papst. „Viele sind bereits im Rentenalter. Doch es kommen in letzter Zeit vermehrt Anfragen junger Familien“, freut er sich. Entsprechend gibt sich der 68-jährige Wahlgrotzschener zuversichtlich, das Durchschnittsalter etwas zu drücken und den Leerstand zu minimieren.

Besonders nach dem schweren Hochwasser 2013 wurde so einiges in der Anlage getan. Damals hatten fast alle Parzellen unter Wasser gestanden, und die braunen Fluten hatten große Schäden angerichtet. Ein großer Teil der Kleingärtner hatte mit der Entscheidung gerungen, aufgeben oder weitermachen. Mit der Unterstützung der Sächsischen Aufbaubank, der Stadtverwaltung und vielen Freiwilligen gelang es, große Bereiche der Sparte wieder auf Vordermann zu bringen. So wurden alle Brücken erneuert, das Vereinshaus saniert und die Hauptwege gepflastert.

Die gepflegten Gärten locken nun erneut täglich zahlreiche Spaziergänger in das Naturidyll. Auch jetzt zum Jubiläum kamen viele Besucher. „Trotz des WM-Fußballspiels am Nachmittag hatten wir heute einen guten Zuspruch. Die vielen Gäste waren begeistert, und somit haben sich unsere Mühen gelohnt“, sagte Papst, der gleichzeitig die fleißigen Helfer an seiner Seite lobte.



Einer der zahlreichen Programmpunkte zum 60. Gründungsjubiläum des Grotzschener Kleingartenvereins „Erholung“ ist die Guggemusik „Blablös“ aus Pegau. Foto: Olaf Becher